

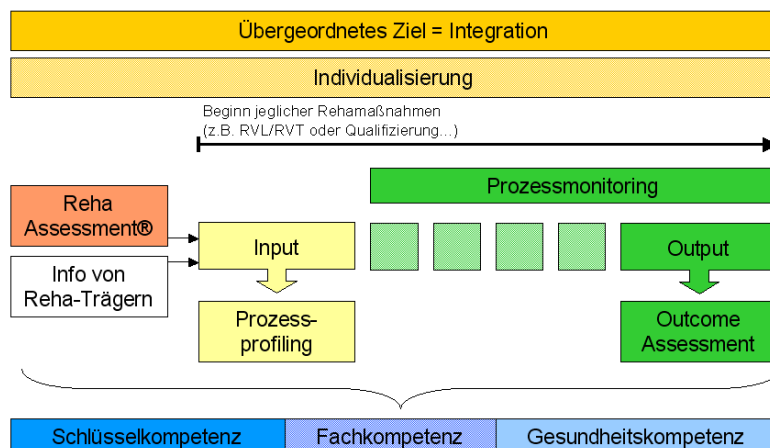
Prozessprofiling –

Integrationsorientierte Prozesssteuerung im Neuen Reha-Modell

Die Rahmenparameter im Neuen Reha-Modell sind vorgegeben: Die Prozesse der beruflichen Rehabilitation sollen individuell, kompetenz- und integrationsorientiert gestaltet sein. Dazu bedarf es eines auf das „Neue Reha-Modell“ abgestimmten Prozessprofilings, das als notwendiges Steuerungselement zur Organisation der individuellen Integrationsprozesse während des gesamten Reha-Verlaufs dient.

Ein mögliches Modell zum Prozessprofiling und -monitoring haben die Berufsförderungswerke der Regionalgruppe West gemeinsam mit dem Lehrstuhl Berufliche Rehabilitation des Instituts für Psychologie der RWTH Aachen unter der Leitung von Prof. Dr. Will Spijkers entwickelt. Das Modell wird derzeit praxisnah erprobt, d.h. bei der Entwicklung der Verfahren werden die Anwender einbezogen, um die Handhabbarkeit und Praxisorientierung des Profilinginstruments zu optimieren.

Neben der Entwicklung und Evaluation des Prozessprofiling- und Monitoringverfahrens, stehen auch die Überprüfung und Weiterentwicklung des aktuellen RehaAssessments® sowie die Entwicklung eines OutcomeAssessments an. Als Grundlage für die Entwicklung eines auf das neue Reha-Modell abgestimmten Prozessprofilings dient dabei folgendes Modell, bei dem die Integrations- und Subjektorientierung übergeordnete Ziele und Handlungsmaxime zugleich sind (siehe Abbildung).



Das Prozessprofiling und -monitoring im Überblick:

Die berufliche Rehabilitation beginnt für einen Teil der Leistungsberechtigten mit einem RehaAssessment®, in dem bereits eine Vielzahl integrationsrelevanter Informationen gesammelt wird. Diese Informationen können durch die Anwendung standardisierter kognitiver Verfahren (z.B. Intelligenztests) oder Arbeitsproben erhoben werden. Forschungsergebnisse des Lehrstuhls Berufliche Rehabilitation zeigen, dass eine mögliche Ergänzung durch Verfahren zur Erfassung etwa der Planungs- und Selbstlernkompetenz im Hinblick auf die individualisierte Qualifizierung und Integration mit zunehmender Teilnehmerzentrierung relevant zu sein scheint. Darüber hinaus stellen Verfahren zur Erfassung von berufsbezogenen Persönlichkeitsaspekten (z.B. berufliche Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Motivation, Gewissenhaftigkeit, Handlungsorientierung) wichtige Prädiktoren für den Berufserfolg dar. Die Ergebnisse aus dem RehaAssessments® dienen als optimale Basis und verbindendes Element für das Prozessprofiling – und ermöglichen eine individuelle Förderplanung von Anfang an.

Als ebenfalls relevant können aber auch Informationen von Reha-Trägern und Beobachtungen des Rehabilitanden durch das interdisziplinäre Reha-Team (während des RVL oder der ersten

Wochen der Qualifizierung) für ein erstes Prozessprofiling genutzt und systematisch aufbereitet werden.

Am Ende der Reha soll der Teilnehmer seinen Weg in den Arbeitsmarkt gefunden haben: Damit die Organisation des Reha-Prozesses optimal erfolgt, werden Informationen über die individuellen Voraussetzungen des Teilnehmers, die Anforderungen des Arbeitsmarktes und die erforderlichen Schritte zum Ausbau und zur Entwicklung integrationsrelevanter Kompetenzen berücksichtigt. Diese Informationen werden im Prozessprofiling standardisiert zusammengeführt und durch demographische, medizinische und biographische Daten sowie bio-psycho-soziale Aspekte (ICF¹-Orientierung) des Rehabilitanden ergänzt. Die Ausprägungen in den drei Kompetenzbereichen (Schlüssel-, Fach- und Gesundheitskompetenz) werden anhand eines individuellen Stärken/Schwächen-Profiles abgebildet. Auf dieser Basis wird ein Kompetenzprofil mit den aktuellen und geforderten Kompetenzausprägungen erstellt. Das Prozessprofiling verdichtet die notwendigen Informationen für die individualisierte, kompetenz- und integrationsorientierte Planung sowie für die Steuerung der Entwicklungs- und Fördermaßnahmen.

Begeleitet wird das Prozessprofiling von einem äquivalenten Monitoringverfahren: Es dient der kontinuierlichen Überprüfung und Steuerung der Reha-Maßnahme, mit dem Ziel integrationshinderliche Aspekte rechtzeitig zu erkennen und zu beheben sowie bei Bedarf den Reha-Prozess entsprechend zu modifizieren. Darüber hinaus ermöglicht das Prozessmonitoringverfahren die systematische Überprüfung der zu fördernden Kompetenzbereiche, die Definition von Fördermaßnahmen und eine (Zwischen-) Zielüberprüfung der gemeinsam mit dem Rehabilitanden abgestimmten Zielvereinbarungen. Im Verlauf der Qualifizierung erfolgt somit ein ständiger Abgleich des Ist-Zustands mit den Anforderungen des Integrationsziels (Soll-Zustand).

Am Ende steht das OutcomeAssessment: Es erfasst den Status des Teilnehmers nach Beendigung der Maßnahme und dient der Erfolgskontrolle. In der abschließenden Erhebung werden die Teilnehmer nochmals hinsichtlich ihrer Kompetenzen beurteilt. Der Einsatz von Instrumenten aus dem RehaAssessment® (z.B. zur Erfassung der Planungs- oder Selbstlernkompetenz) ermöglicht einen Prä-Post-Vergleich teilnehmerspezifischer Merkmale. Zudem können hier integrationsrelevante Faktoren ermittelt werden, die eine gezielte Förderung und damit eine nachhaltige Integration erleichtern. Denn darauf kommt es am Ende an.
